

Neues aus der
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 72
Februar - März 2022

Auen



Zeitung



Nach unten geschaut: Gedanken zur Passion Jesu Seite 5
Nach oben geschaut: Schmuck am Auenkirchturm Seite 12/13



Foto: N. Dör

Taizé-Andacht

Gesänge und biblische Texte
Jeden letzten Mittwoch im Monat sind Sie ab **18:30 Uhr** herzlich willkommen in der Kirche zum musikalischen Einstimmen. Die Andacht selbst fängt um **19:00 Uhr** an, und wir schließen um 20:00 Uhr draußen vor der Kirche mit gemeinsamem Singen beim Kreuz.

Mittwoch 19:00 Uhr
23. Februar
30. März

Offene Kirche

zum stillen Gebet
Dienstag und Freitag 10:00-15:00 Uhr
Mittwoch 15:00-19:00 Uhr
Donnerstag 14:00-16:00 Uhr

Kita in der Kirche

immer **10:00 Uhr**
8. Februar, 23. Februar
9. März, 23. März

Fisch auf Turm

Aus dem Schiefer geschnitten – das christliche Symbol eines Fisches auf der Titelseite. Der schwimmt nun ganz oben an der Spitze des Turms, zusammen mit anderen Zierfiguren. Wie er dort hingekommen ist, kann man auf Seite 12 lesen. Und ebenso, was Menschen, die ihn vielleicht in zwei Generationen bei der nächsten Turmsanierung abnehmen, vorfinden werden.

GOTTESDIENSTE IM FEBRUAR

Mi 02.02.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 06.02.	4. So vor der Passionszeit	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 09.02.		19 Uhr Abendgottesdienst	Enk
So 13.02.	Septuagesimä	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Hildebrandt-Wackwitz
Mi 16.02.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 20.02.	Sexagesimä	10 Uhr Gottesdienst mit Kanzeltausch	Bismarck
Mi 23.02.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/Lehndorf
So 27.02.	Estomihi	10 Uhr Gottesdienst	Enk

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

Mi 02.03.	Aschermittwoch	19 Uhr Passionsandacht	Enk
So 06.03.	Invokavit	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 09.03.		19 Uhr Passionsandacht	Reichardt
So 13.03.	Reminiszere	10 Uhr Gottesdienst	Hildebrandt-Wackwitz
Mi 16.03.		19 Uhr Evensong	Westerhoff
So 20.03.	Okuli	10 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 23.03.		19 Uhr Passionsandacht	Hildebrandt-Wackwitz
So 27.03.	Lätare	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 30.03.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/Lehndorf

Vorschau

So 03.04.	Judika	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Enk
Mi 06.04.		19 Uhr Passionsandacht	Enk

d-Moll Klänge und ein Gläschen Sekt

Bachs Klassiker wird „erspendet“

Am **27. Februar** laden wir zu einer besonderen Aktion um **11:00 Uhr** – im Anschluss an den Gottesdienst – ein: Winfried Kleindopf wird die berühmte d-Moll-Toccata und Fuge von J. S. Bach spielen – allerdings nur soweit, wie die Takte gesponsort worden sind. Sie können für 10 Euro einen Takt des Werks erklingen lassen. Insgesamt haben Toccata und Fuge 143 Takte. Wenn sich also für jeden Takt eine Spenderin oder ein Spender findet, dann erklingt das Werk komplett.

Ohne eine Spende bekommen alle, die mitmachen, ein Glas Sekt oder Saft und können während der Musik durch die Kirche wandeln oder auch auf dem Platz sitzen und lauschen. Wieviel wir hören werden, bleibt dann die Überraschung.

Wer sich beteiligen möchte, meldet sich bitte vorab bei Winfried Kleindopf: kleindopf@auenkirche.de oder Telefon 40 50 45 345



Verschiedene Stadien der Einrüstung des Auenkirchturms: Vom Aufbau des Gerüsts im Mai letzten Jahres bis zum Abbau am Beginn dieses Jahres

Mein Turm

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Türme

Wir lesen in diesem Heft etwas darüber, warum Kirchen Türme und Moscheen Minarette haben. Das finde ich total interessant, aber ich lese es sachlich, es hat nicht so direkt etwas mit mir selbst zu tun. Der Turm von unserer Auenkirche hat es schon. Wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, führt mich der Weg öfter über die Autobahn, und auf dem Rückweg, die Mecklenburgische runter, sehe ich von weitem schon, über das Uhlandhaus hinweg, die Spitze vom Kirchturm mit seinem Kreuz oben drauf. Dann weiß ich: Ich bin gleich zu Hause.

Und irgendwie ist der Turm dadurch, dass ich nun mehrfach nach oben steigen durfte und ihn in seinem bloßen Knochengestühl gesehen habe, ohne Holzverschalung, ohne Schiefertafeln, zu *meinem* Turm geworden. Die Knochen von *meinem* Turm sind dann zugedeckt worden, erst mit Holz, danach wurde jede einzelne Schiefertafel für ihn zurechtgeschnitten und auf ihm befestigt.

Der Dachdecker hatte mir erklärt, wie bedürftig *mein* Turm war, dass seine alten Schiefertafeln ihre Lebenszeit hinter sich gebracht hatten. Ich konnte auf dem Gerüst an ihm entlang klettern, und den Fortschritt der Arbeit sehen, anfassen, bestaunen.

Mein Turm ist nun fertig eingedeckt, die Schallluken seiner Glockenstube sind auch erneuert und das Gerüst ist nahezu abgebaut. Und die Kosten des ganzen Projekts bleiben im geplanten Rahmen. Da bin ich, mit so vielen anderen Menschen aus der Gemeinde, dankbar, dass wir *unseren* Turm renovieren konnten und er auch zukünftig das Gefühl vermitteln kann, zu Hause zu sein.

Kristina Westerhoff

Monatsspruch Februar

„Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Epheser 4,26

Aus dem Inhalt

Weithin sichtbar:
Minarette der Moscheen | Seite 6
Türme der Kirchen | Seite 10

Ganz oben mitspielen: Zum Verhältnis von Kirche und Militär | Seite 9

Als erster oben ankommen: Treppensteigen als Sport | Seite 11

Monatsspruch März

„Hört nicht auf zu beten! Seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.“

Epheser 6,18

Der Nachbarpfarrer bei uns

Getauschte Kanzel

Am **20. Februar** gibt es im Kirchenkreis die getauschten Kanzeln. Mit einem Los haben alle Pfarrerinnen und Pfarrer eine Kanzel gezogen, auf der sie an diesem Sonntag predigen werden, so dass es einen großen Tausch im Kirchenkreis geben wird. Schon im letzten Jahr ist der neue Kollege aus der Nachbargemeinde Vaterunser uns zugelost worden, aber die Gottesdienste haben alle nicht in Präsenz stattfinden können. Darum holen wir das dieses Jahr nach.

Paul Bismarck ist seit Oktober 2020 in der Vaterunser-Gemeinde Pfarrer. Er ist 36 Jahre alt, stammt aus Berlin und war zunächst zwei Jahre im Wedding im Entsendungsdienst. Herzlichkeit und Gemeinschaft in einer Gemeinde und auch im Kiez sind ihm wichtig, und dafür will er sich in seiner Wirkungsstätte in der Vaterunser-Gemeinde besonders einsetzen. Wir freuen uns, ihn in der Auenkirche kennenlernen zu dürfen.



Foto: Kirsch

Amtshandlungen in der Aue

► TAUFEN

Raphael Damiano
Theodor Dusper
Jakob Engelbrecht
Liora Helm
Ada Lammek
Victor Losemann Lievat
Thea Ortmeier
Lucca Schmalfuß
Oscar Schneider
Mina Schwitzky
Luis-Marlon Streicher
Alix Umbach

► TRAUUNGEN

Ulrike und Klaus-Peter George

► BESTATTUNGEN

Gisela Behrendt
Dr. Jürgen Brandes
Doris Bock
Renate Köbsch
Helga Legrand
Hildegard Lewandowski
Marianne Lüdtke
Christa Mertineit
Renate Niefeldt
Kristin von Randow
Rüdiger Zapp

Hinschauen, wahrnehmen, mitfühlen

Passionsandachten zu Themen aus unserem Leben

Verglichen mit der Lebenssituation in anderen Ländern könnte bei uns alles gut sein. Menschen müssen nicht hungern, alle haben Zugang zu Bildung und zu ärztlicher Versorgung. Dafür sind wir dankbar und wollen dennoch in den Passionsandachten genau hinschauen, um wahrzunehmen, wo auch bei uns Menschen leiden und keineswegs alles gut ist.

Armut in unserem Land wird vor allem als Obdachlosigkeit sichtbar. Auf Seite 8 kann man mehr darüber erfahren, wie es Menschen ohne Obdach in Berlin geht und wie wir ihnen helfen können. Menschen, die keine Wohnung haben, haben oft aber auch anderes nicht, was zum gelingenden Leben so wichtig ist: Familie, Kontakte, Freunde, die Fähigkeit, sich zu binden. Einsam fühlen sich Menschen, die keine Wohnung haben, und solche, die eine Wohnung haben. Wenn der einzige Mensch, mit dem man in drei Tagen gesprochen hat, die Kassiererin im Supermarkt ist, dann kann man sich ziemlich allein fühlen. Beim Weihnachtsfest spürt man so etwas ganz besonders. Die Erfahrung von Gewalt müssen Menschen in ihren Familien machen, besonders die zwei Jahre Pandemie haben dieses Problem noch einmal viel stärker werden lassen. Und Gewalt gibt es auch auf der Straße, in der

Schule oder auch in den sozialen Medien. Das erleben Jugendliche immer wieder.

In den Passionsandachten wollen wir diese Erfahrungen von Menschen wahrnehmen, bedenken, für sie beten und sie mit dem Leiden Jesu in Verbindung bringen. Mit dem, was er erleiden musste, bleibt Gott nicht im fernen Himmel, sondern steht ganz nah bei uns. Hier, in unserer Stadt, bei uns, bei unseren Nachbarn, gleich gegenüber.

Die Andachten finden jeweils **Mittwoch, 19:00 Uhr** in der Auenkirche statt: **2. März, 9. März, 23. März** und **6. April**



Foto: M. Jäger / Pixelio

Wenn alles, was einem gehört, in einem Einkaufswagen gestapelt wird ...

Von Himmelstürmen und Erdenplätzen

Zur Zeit zwischen Weihnachten und Ostern

Wenn wir am Fuß einer Kirche stehen und an ihrem Glockenturm in die Höhe blicken, dann sehen wir nur noch den Himmel. Den Ort, wo wir Gott vermuten: „Vater unser im Himmel ...“ Wenn wir mit diesen Worten beten, dann wird damit auch die Kluft deutlich zwischen Gott dort oben und uns Menschen auf Erden.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. (Johannes 1,1)

Ganz am Anfang, noch bevor die Welt entstand, war Gott schon da. Und sein Wort, das, was allem auf unserer Erde Sinn verleiht, war bei ihm in dieser Sphäre des Himmels. Nicht stofflich, nicht greifbar. Das Gegenteil zu unserer Erde, zu uns Menschen, zu all dem Vergänglichen.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte mitten unter uns. (Johannes 1,14)

Die ersten Verse des Johannesevangeliums erzählen davon, dass Gott Mensch wird. Dass er aus seinem himmlischen Turm auf die Erde hinab kommt und mitten unter uns wohnt. Am Ende des Johannesevangeliums heißt es, dass Jesus wieder aufersteht und gen Himmel zu seinem Vater fährt. Eine Bewegung wie eine Parabel: von oben nach unten und wieder nach oben.

Gott vollzieht einen Seitenwechsel. Aus der Sphäre des Unvorstellbaren und ganz Anderen wird er selbst ein Mensch, damit er uns

nahe sein kann. Er spürt, was wir spüren. Er erlebt die Nöte und Ängste, die Freuden und Leiden seiner Schöpfung am eigenen Leib. Und damit stellt er sich uns Menschen an die Seite.

Gott wird Mensch, aber unter uns Menschen wohnt er nicht als König, nicht im Palast, nicht umgeben von Prunk und Pracht. Er wird geboren als Sohn eines Zimmermanns. Als einfacher Mensch ohne Rang und Namen

Und darin sahen wir seine Herrlichkeit (Johannes 1,14).

Es ist diese Zeit des „Untenseins“, die wir zwischen Weihnachten und Ostern in den Blick nehmen: die Zeit der Menschenwerdung Gottes, die Zeit des irdischen Jesu. Seine Geburt und Taufe, sein Leben und Wirken, seine Gleichnisse. Über seinen Einzug nach Jerusalem, seine Erniedrigung durch die Festnahme, das Verhör und den Schmähweg durch die Stadt bis hin zu seinem Tod am Kreuz. An keinem Moment im Kirchenjahr berühren sich Gott und Mensch so sehr wie an Karfreitag, dem Tag der absoluten Erniedrigung und gleichzeitigen Erhöhung Jesu. An keinem Tag im Kirchenjahr verschmilzt der Schmerz Jesu mit unseren eigenen Schmerzen und unserer Trauer stärker.

Doch am tiefsten Punkt der Geschichte Jesu ist die unausgesprochene Hoffnung auf Ostern bereits präsent: Die Hoffnung darauf, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Dass weder die Geschichte Jesu noch unsere eigene Geschichte mit dem

leiblichen Tod ein Ende nimmt, sondern dass wir weiterleben, in den Erinnerungen und Erzählungen unserer Mitmenschen und vor dem Angesicht Gottes.

Lina Hildebrandt-Wackwitz



Foto: K. Teichert

... wie im Himmel, so auf Erden: Gott ist überall gegenwärtig.

bewohnt er die Erdenplätze: Bethlehem, Nazareth, Genzareth, Jerusalem. Und er bleibt nicht für sich, sondern geht auf die Menschen zu und spricht sie an. Er berührt die Menschen mit seinen Händen, er reibt ihnen Speichel auf die Augen, er kümmert sich um blutende Frauen, er geht zu den Toten.

Wie ein Licht in der Wüste

Minarette, die Türme der Moscheen

Wie zwei Leuchttürme ragen sie rechts und links neben dem Gebäude empor. Schlanke weiße Türme. 32 Meter hoch. Oben auf ihrer Spitze sitzen kleine graue Kuppeln in Zwiebelform. In ihrer Mitte steht das ebenfalls weiße Hauptgebäude. Mit seinen vielen

Die Wilmersdorfer Moschee wurde Ende der 1920er Jahre während der Weimarer Republik errichtet. Sie sollte ein Ort des gemeinsamen Gebets für muslimische Menschen aller Nationen sein und nahm es sich zum Ziel, die Botschaft des Islam auch in Berlin zu



Die zwei Minarette der Moschee in der Brienner/ Ecke Berliner Straße

kleinen Türmchen und Verzierungen wirkt es reichlich exotisch in seiner ansonsten recht nüchternen Umgebung. Fast gleicht es einer Miniaturausgabe des indischen *Taj Mahal*. Und tatsächlich diente eben jenes Prachtmausoleum als Inspirationsquelle bei der Errichtung der Wilmersdorfer Moschee in der Brienner Straße – der ältesten Moschee Deutschlands.

verbreiten. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Moschee in weiten Teilen zerstört. Erst Ende der 1990er Jahre konnte durch Gründung eines Fördervereins und mithilfe der Stiftung Deutscher Denkmalschutz so viel Geld eingeworben werden, um das Hauptgebäude und vor allem die so markanten Türme wieder zu errichten.

Diese Türme – die Minarette – sind wohl bei allen Moscheen ein Charakteristikum. Dabei ist es völlig unterschiedlich, wie viele Minarette eine Moschee hat. Am häufigsten finden sich Moscheen mit nur einem Minarett. Bei anderen Moscheen finden sich die Minarette aber auch paarweise (also jeweils zwei, vier oder sechs Türme), was besonders der Ästhetik dient. Und die *al-Haram-Moschee* in Mekka, dem Zentrum der muslimischen Welt, besitzt sogar neun Türme.

Das Wort „Minarett“ stammt aus dem Semitischen und bedeutet soviel wie Licht oder Leuchtturm. Und dies war in der Entstehungszeit der ersten Moscheen tatsächlich wörtlich gemeint: In den karg besiedelten Wüstenregionen der ersten muslimischen Orte sollten die Minarette ein Wegweiser für Wanderer und Kamelkarawanen sein. Und vom Minarett aus wurden die Gläubigen fünfmal täglich zum Gebet, dem *salat*, aufgerufen. Der Ruf ertönt jedes Mal, wenn ein Zeitfenster für das Gebet beginnt. Für das erste Gebet des Tages ist dies von der Morgendämmerung bis zum Sonnenaufgang. Jeder Gebetsaufruf ist dabei anders und hängt ganz entscheidend von der Stimme des Muezzin, des Gebetsrufers, ab. Je nachdem, welche Klangfarbe seine Stimme hat und welche Fähigkeit er besitzt, den Gebetsaufruf zu verzieren, variiert auch der Aufruf selbst.

Doch Moderne und Ökonomie machen auch vor dem Minarett keinen Halt: Seit Jahren schon erfolgt in den meisten Moscheen der Gebetsaufruf nicht mehr hoch oben am Turm, sondern ertönt durchs Megafon, manchmal sogar vom Band. Und natürlich gibt es den Gebetsaufruf auch bequem als App, damit man, egal wo auf dieser Welt man sich gerade befindet, immer zur richtigen Zeit daran erinnert wird. Das macht manches Minarett in seiner Funktion vielleicht obsolet – in seiner Schönheit hingegen keineswegs.

Lina Hildebrandt-Wackwitz

Abschied von der Orgel

Die Restaurierung der Auenorgel beginnt

Ende März werden die Orgelbauer der Firma Rieger mit der Restaurierung unserer Orgel beginnen und die Orgel zunächst komplett ausbauen und nach Österreich in die Werkstatt bringen. Lediglich das Gehäuse wird in der Auenkirche verbleiben. Das komplette Innere wird bei Rieger in Vorarlberg überarbeitet.

Abschiedskonzert

Mit einem letzten Konzert wollen wir gebührend Abschied von unserer Orgel nehmen. Dazu laden wir am Sonntag, dem 13. März um 17:00 Uhr ein. Letzte Werke oder solche, die im weitesten Sinne mit Abschied zu tun haben, stehen auf dem Programm. Winfried Kleindopf wird Musik von Johann Sebastian

sondern zudem noch aus einer gewaltigen Anzahl weiterer Bauteile, benötigen die Orgelbauer Hilfe beim Ausbau. Daher wird es einen besonderen Aktionstag geben, bei dem Sie mit anpacken und gleichzeitig bei dem besonderen Ereignis eines Orgelabbaus dabei sein können. Dies wird Anfang April sein; der genaue Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Bitte melden Sie sich bei Kantor Winfried Kleindopf, wenn Sie mitmachen möchten: per Mail unter kleindopf@auenkirche.de oder telefonisch unter 40 50 45 345. Alle Helferinnen und Helfer bekommen als Dankeschön wahlweise eine Orgel-CD oder eine Überraschungs-Pfeifenpatenschaft geschenkt.



Auf diesen Anblick muss die Gemeinde ab Ende März ebenso für eine Weile verzichten wie auf diese Klänge: Kantor Winfried Kleindopf in Aktion an der großen Auenorgel vor ihrer denkmalgerechten Restaurierung.

Bach, César Franck, Felix Mendelssohn Bartholdy, Louis Vierne und Percy Whitlock spielen. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende für die Orgelrestaurierung gebeten.

Helfer für Orgelausbau gesucht

Wir bitten um Mithilfe: Weil unsere Orgel nicht nur aus etwa 6.000 Pfeifen besteht,

in der nächsten Zeit die Gottesdienste in der Auenkirche musikalisch begleitet werden.

Spenden

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden zahlreiche Pfeifenpatenschaften übernommen und zudem gingen großzügige Spenden und Kollekten ein. So konnten wir in 2021

den stolzen Betrag von knapp 50.000 Euro verbuchen. Allen Spendern herzlichen Dank! Dennoch fehlen uns zur Gesamtsumme noch knapp 250.000 Euro, so dass wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen sind.

Musiktermine

Dienstag, 1. März, 19:00 Uhr

(Nachholtermin vom 16. Januar)

Die Winterreise und das Hungerherz

Karen Fastrup, Erzählerin

Mads Elung-Jensen, Tenor

Gad Kadosh, Klavier

Tore Leifer, Moderation

Eintritt frei, Spenden erbeten

Sonntag, 13. März, 17:00 Uhr

Letztes Orgelkonzert vor der Restaurierung

Werke von J.S. Bach, C. Franck,

P. Whitlock, F. Mendelssohn Bartholdy

und L. Vierne

Winfried Kleindopf, Orgel

Eintritt frei, Kollekte erbeten

Mittwoch, 16. März, 19:00 Uhr

Evensong

Chormusik zur Passion

Kammerchor der Auenkirche

Leitung: Winfried Kleindopf

Vorschau

Samstag, 2. April, 18:00 Uhr

J.S. Bach: Johannespassion

Alle Termine unter Vorbehalt; aktuelle Informationen unter www.auenkirche.de

► WHAT'S UP

Jetzt mit 2G: Wir treffen uns in der Aue – unter Einhaltung der allgemeinen Abstands-, Hygiene- und 2G-Regelungen (als Genesene und Geimpfte). Alle Schüler*innen bzw. alle Personen unter 18 Jahren sind von der 2G-Regelung ausgenommen. Am besten habt ihr einen Nachweis des aktuellen negativen Testergebnisses dabei, so wie alle anderen ihren Impf- oder Genesungsnachweis vorzeigen können.

Jugendgottesdienste von Jugendlichen für DICH

im Saal des Gemeindehauses der Ev. Kirchengemeinde Alt-Schmargendorf (Kirchstraße 15/16, 14199 Berlin).

18. Februar, 19:00 Uhr
25. März, 19:00 Uhr

► IMMER FREITAGS

von 19:00–21:00 Uhr (außer in den Ferien)

Wir treffen uns zum Freitags-Café im Jugendraum (Gemeindehaus, 1.OG). Hier können wir Kicker, Dart, Karten oder Spiele spielen, quatschen oder eben einfach nur zusammen sein. Für jeweils 1€ könnt ihr euch auch Getränke kaufen. Und einmal im Monat gibt's ein Café-Spezial.

11. Februar, ab 19:00 Uhr
Café-Spezial: Lagerfeuer auf der Auenwiese

11. März, ab 19:00 Uhr
Café-Spezial: Filmabend

► KONFIR KOMPAKT

Ob wir uns auch im Februar und März in zwei Kleingruppen zum Konfir treffen werden, wird rechtzeitig per Mail bekannt gegeben.

19. Februar, 10:00-15:00 Uhr
Konfir-Samstag

5. März, 10:00-15:00 Uhr
Konfir-Samstag

Frieren bis in den März

Die Kältehilfe des Diakonischen Werks

Wir mögen denken, dass es ja fast schon Frühling ist, aber für Menschen ohne Obdach bleiben Februar und März kalte Monate. Darum gibt es die Berliner Kältehilfe. Das Diakonische Werk arbeitet mit Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbänden und der Senatsverwaltung zusammen, um obdachlosen Menschen immer vom 1. November bis zum 31. März eine unbürokratische Übernachtungsmöglichkeit anbieten zu können. In der Kältehilfesaison sind auch Kältebusse der Stadtmission und der Bus des DRK für Wohnungslose im Einsatz. Da verteilen Mitarbeitende Schlafsäcke und Winterkleidung und fahren hilfebedürftige obdachlose Menschen zu den Notunterkünften.

Derzeit stehen ungefähr 1.100 Notschlafplätze zur Verfügung, so dass Menschen ohne Unterkunft in Berlin nicht erfrieren müssen. Die Anzahl der Wohnungslosen in Deutschland ist auf einen neuen Höchststand gestiegen, auch immer mehr Familien mit Kindern sowie Menschen im Rentenalter

► KONFIR KLASSIK

Konfir Klassik immer an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat von **16:30-18:30 Uhr**
Los geht's am **16. März!**



So eine Bank im Schnee sieht romantisch aus, aber wer draußen lebt, kann auf ihr schon mal nicht sitzen.

nehmen die Angebote der Kältehilfe in Anspruch. Im Jahr 2016 wurde erstmals eine Auffanglösung für obdachlose Familien in Not eingerichtet. Viele Menschen in Wohnungsnot finden auch Unterstützung in den Angeboten, die es das ganze Jahr über gibt: Nachtcafés, Suppenküchen oder die Beratungsstellen.

Wenn Sie helfen möchten, kann man das mit einer Spende tun.
Spendenkonto: Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
Verwendungszweck: „Wohnungsnot“
IBAN: DE81 1002 0500 0003 1156 00

Und über das **Kältehilfetelefon** der GEBEWO kann man auch hilflose Personen melden. Das **Kältehilfetelefon** ist **täglich** von **19:00-23:00 Uhr** unter 810 560 425 zu erreichen.

Eine neue Position in der Friedensarbeit

Einladung zur Gesprächsreihe

Das Ende des Auslandseinsatzes in Afghanistan hat eine Zäsur der Verteidigungspolitik der NATO und auch Deutschlands bedeutet. Ob die Parteien, die 2001 und später im Deutschen Bundestag Einsätze in Afghanistan beschlossen haben, nun eine kritische und unabhängige Analyse der Entscheidungen der letzten 20 Jahre vornehmen, ist fraglich. Umso mehr ist die Kirche hier gefragt. Was lernen wir als Kirche aus den Auslandseinsätzen der Bundeswehr? Brauchen wir als Kirche eine neue Position der Friedensarbeit?

Je mehr man sich mit diesen Fragen beschäftigt, desto mehr stellt man fest, dass mit der Etablierung des Christentums als Staatsreligion eine große Nähe zur Macht und auch zum Militär einhergeht. Die Kreuzzüge stellten die damaligen Christen nicht sehr infrage. Auch Martin Luther hielt in den Zeiten der Bauernkriege seinen ihn beschützenden Fürsten die Treue. Ein Teil der Bekennenden Kirche leistete den Eid auf Adolf Hitler, und nach 1945 war die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik ein grundsätzlicher Streit in der Kirche, den Martin Niemöller vehement führte.

Was bedeuten das fünfte Gebot („Du sollst nicht töten.“) und das Gebot Jesu („Liebt eure Feinde!“) in diesem Zusammenhang? Die Realpolitik fordert uns Christen auf, vernünftig zu sein. Wäre Christus vernünftig gewesen? Diesen Fragen wollen wir in drei Gesprächsabenden nachgehen.

Christian Müller

21. Februar: Hugo Linck, der letzte Pfarrer von Königsberg

mit Henriette Piper, Autorin. Hugo Linck war Militärseelsorger im 1. Weltkrieg und Mitglied der Bekennenden Kirche.

28. Februar: Können Kriege gerecht sein?
Sigurd Rink, Militärbischof von 2014-2020, liest aus seinem Buch „Können Kriege gerecht sein?“. Mit anschließendem Gespräch

14. März: Kirche und Militär – passt das zusammen?

Bischof Dr. Christian Stäblein im Gespräch mit Dr. Theodor Ziegler, Religionspädagoge und Mitinitiator der Initiative „Sicherheit neu denken“

Alle Abende werden von Dr.-Ing. Christian Müller, Mitglied unserer Gemeinde, moderiert. Sie finden jeweils von **18:00-19:30 Uhr** im Auensaal statt. Wir bitten Sie, sich auf www.auenkirche.de anzumelden. Die Abende unterliegen der 2G-Regel, bitte bringen Sie einen entsprechenden Nachweis mit.



Foto: Westerhoff

Kindergottesdienst

Wir feiern sonntags Kindergottesdienst. Wir treffen uns um **10:00 Uhr** im Auensaal.

Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen normalerweise viele Lieder. Zur Zeit dürfen wir das leider nicht, aber wir haben immer jemanden, der uns auf dem Klavier oder der Gitarre die Lieder vorspielt. Dann hören wir eine ausführliche Geschichte aus der Bibel. Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Woche und schließen mit Vaterunser und Segen. Hast du Lust, mit uns zu feiern?

Bitte schaut immer auf der Homepage nach dem aktuellen Stand, ob alles so stattfinden kann.

Die Termine sind:

13./ 20./ 27. Februar
und
6./ 13./ 20./ 27. März
im Auensaal

Ein Dorf ohne Kirchturm ist kein Dorf

Warum haben Kirchen Türme?

Kirchtürme gehören in Deutschland zum Bild einer Gemeinde, sei es in der Stadt oder in einem Dorf. Joseph von Westfalen, ein gnadenloser Kritiker der Kirche, schrieb einmal, dass er die Institution der Kirche nicht erträgt und auch keine Kirche betritt, fand es hingegen sehr wichtig, dass in jedem Dorf eine Kirche stünde mit einem Turm, den man von Weitem sähe, denn: Ein Dorf ohne Kirchturm sei kein Dorf! Der Kirchturm ist ein architektonisches Strukturelement, eine Wegmarke, die die Landschaft belebt.

In früheren Jahrhunderten hatten die Kirchtürme vielfache funktionale Bedeutungen. Bis ins 19. Jahrhundert diente der Kirchturm als Wachturm. Im Turm gab es eine Wohnung für den Türmer, der Ausschau nach Bränden oder militärischer Bedrohung hielt. Auch als Schutz- und Wehrturm wurde er gebraucht. Der Markusturm in Venedig war für die Seefahrer als Leuchtturm eingerichtet, und mit der Erfindung mechanischer Uhrwerke zeigte er mit der Turmuhr den Menschen die Zeit an. Wenn es 12 Uhr schlug, war es für die Bauern auf dem Feld Zeit für die Mittagspause. In neuerer Zeit sind Kirchtürme als Aussichtstürme sehr beliebt. Keine Akzeptanz hingegen fand der Vorschlag der Mobilfunkbetreiber, Antennen auf dem Turm zu installieren. Darüber gab es großen Streit, und als Kompromiss durften die Antennen nach innen verlegt werden.

Neben diesen mehr weltlichen Funktionen, die die Kirchtürme auch dank ihrer Höhe hatten, bleibt die Frage, warum Kirchen überhaupt Türme haben. Es gibt keine theologische Begründung. Und es ist auch gar nicht zwingend notwendig, dass Kirchen einen Turm haben, um ihre Bestimmung als Gotteshaus zu erfüllen.

Aber wohin sonst mit den Glocken? Das Glockengeläut hat die wichtige Aufgabe, die Menschen am Sonntag darauf aufmerksam

zu machen, dass in der Kirche jetzt Gottes Wort verkündet wird. Ebenso wird die Glocke geläutet, wenn die Gemeinde das Vaterunser betet. Die Glocken ertönen auch bei anderen kirchlichen Angelegenheiten, z.B. erklingt bei Beerdigungen das sogenannte Totenglöck-



Kirchturm, Leuchtturm, Glockenturm – und Touristenmagnet: Der Campanile di San Marco in Venedig ist einer der bekanntesten Kirchtürme überhaupt.

chen. Dafür muss der Turm möglichst hoch sein, damit das Geläut im Land oder in der Stadt auch zu hören ist. Viele alte Dorfkirchen haben keinen Turm, aber dann steht neben der Kirche häufig ein überdachtes Holzgerüst, in dem die Glocke angebracht ist. Glocken und Turm gehören zusammen.

Kirchtürme haben auch eine symbolische Funktion. Sie lenken den Blick über das Weltliche hinaus zum Himmel. „Finger Gottes“ hat Marcel Proust Kirchtürme genannt. Man kann sie auch Wegweiser nennen, hin zu

einem Ort der Stille, der Einkehr und des Gebets. Eine weitere Funktion der Kirchtürme kann Repräsentation oder Statussymbol sein. Die Kirchen wetteiferten untereinander, wer im Ort oder auf dem Platz die Macht und das Geld hat, den höchsten Kirchturm zu bauen.

Ruhm und Geltungssucht spielten dabei eine große Rolle. Dagegen protestierten die Mönche der Franziskaner und Zisterzienser im Mittelalter. Sie verzichteten auf hohe Türme.

Ganz ohne den kirchenpolitischen Wettstreit des Turmbaus als Statussymbol bestaunen wir Heutigen den Kirchturm des Ulmer Münsters mit seinen 161 Metern als den weltweit höchsten Kirchturm.

Alexandra Habermann

Treppe statt Fahrstuhl

Hochhäuser hinauflaufen als Sportereignis

Weil Türme und Häuser hoch, höher, am höchsten gebaut sind, gehört das Treppensteigen immer dazu. Natürlich kann man, wo vorhanden, auch einen Fahrstuhl nutzen, doch Treppen gibt es – nicht zuletzt für einen Notfall – immer. Seit etlichen Jahren schon wird aus der vermeintlichen Not eine Tugend gemacht: Treppensteigen ist Sport! Und zwar nicht nur aufgrund guter Vorsätze oder für die persönliche Fitness. Es ist vielmehr eine richtige Wettkampfdisziplin. Mal heißt es schlicht Treppenlauf oder -marathon, mal Tower Run oder Skyscraper Race, aber immer geht es darum, eine festgelegte vertikale Strecke in möglichst kurzer Zeit zu absolvieren. Zu Fuß, versteht sich. Und das Ziel soll bitte physikalisch hoch oben liegen. Beliebte Austragungsorte in Deutschland sind das Hochhaus im Kölner MediaPark, der Messeturm in Frankfurt/Main, der Oderturm im anderen Frankfurt, der Thyssenkrupp-Testturm in Rottweil und, und, und. In Berlin ist das Park Inn Hotel am Alex the place to be, hat aber mit dem Ideal-Wohnhochhaus in der Gropiusstadt durchaus Konkurrenz am Ort. Der für den 9. Januar 2022 eben dort angesetzte Tower Run, letztes Jahr noch vom Innen- und Sportsenator persönlich gestartet, wurde leider Corona-bedingt abgesagt.

Treppensteigen ist ein Sport mit Augenzwinkern. Wenn Feuerwehrleute mit voller Schutzausrüstung ein Treppenhaus hoch hetzen, sind originelle Fotos für die Lokalzeitung garantiert. Bei Athleten im Sportdress sieht dasselbe Bild irgendwie aus, als hätten sie sich auf dem Weg ins Stadion verlaufen. Dabei betreiben sie durchaus einen ernstesten Wettkampf. Fachlich ist die Nutzung des Handlaufs umstritten, also ob es hilfreich oder eher hinderlich ist, sich zusätzlich zur Beinarbeit am Geländer hochzuziehen; jeder Aktive hat da so seine eigene Technik. In den letzten 20, 30 Jahren hat sich beim Treppenlaufen eine feste Szene etabliert, die der Towerrunning Germany e.V. als Verband

koordiniert. Vorstandsmitglied Christian Riedl aus Erlangen ist selbst aktiver Läufer und dominiert schon einige Jahre das Ranking. Im August 2021 wurde er zum 8. Mal in Folge Deutscher Meister: 714 Stufen für 39 Etagen des *KölnTurms* in 3 Minuten und 27



Das sieht anstrengend aus: Christian Riedl ist amtierender Deutscher Meister im Treppenlaufen.

Sekunden! Nur mal zum Vergleich: Bei 3:26 liegt der aktuelle Weltrekord über 1.500 Meter in der Horizontalen. Im *KölnTurm* ging es dagegen „nur“ um 132 Meter – aber aufwärts ist eben etwas ganz anderes. Übersetzt für uns Fahrstuhlfahrer bedeutet die Rekordzeit: Riedl nimmt pro Sekunde dreieinhalb Treppenstufen.

Mutter aller Treppenläufe ist übrigens der *Empire State Building Run Up*. Das New Yorker Gebäude ist eines der bekanntesten

Hochhäuser der Welt (wenn auch schon lange nicht mehr das höchste), entsprechend hoch ist die Geltung, es sportlich bezwungen zu haben. Der Wettbewerb dort wird schon seit 1978 ausgetragen und lockt Athleten aus aller Welt an. Die Strecke geht über 1.576

Stufen, 86 Etagen bzw. 320 Höhenmeter und dauert für die schnellsten Männer rund zehn Minuten. Das ist definitiv kein Sprint mehr, sondern erfordert Ausdauer. Teilnehmen darf nur, wer dazu vom Veranstalter eingeladen wird. Riedl gewann im Jahr 2015 in 10 Minuten und 6 Sekunden.

Niklas Dörr

Hoch in den Himmel

Die Restaurierung des Auenkirchturms

Das Gerüst ist weg vom Dach, abgebaut seit Mitte Dezember. Vor knapp einem Jahr haben die Arbeiten begonnen. Wochenlang hat es gedauert, bis das Gerüst aufgebaut war, ca. 60 Meter hoch. Von der Dachdeckerfirma wurde es sehr gelobt, es sei besonders stabil und würde nicht schwanken. Als Laiin habe ich geglaubt, dass ja eigentlich jedes Gerüst stabil sein muss, aber da scheint es Unterschiede zu geben. Dass es ein wenig schwankt, habe ich auch selbst erleben dürfen, denn mehrfach war ich während der Bauzeit oben und habe den Fortgang der Arbeiten von ganz nah sehen können.

Erzählen möchte ich jetzt von einem Ereignis, das man als Pfarrerin und überhaupt als Mensch, der nicht dauernd auf Dächern herumturnt, eher selten miterleben darf: die Einlagerung der Zeitkapsel in die Kugel an der Turmspitze.

„Überlegen Sie sich, was Sie da hineinlegen wollen“, hat uns Herr Detzner von der Dachdeckerfirma Detzner aufgefordert. Schnell haben wir uns geeinigt, dass wir etwas für die Nachwelt schreiben und natürlich auch über die Situation mit Corona berichten wollen. So haben wir zwei Gemeindezeitungen aus dem Jahr 2021, einen langen Brief, den Eckhard Röhm aus dem Gemeindegemeinderat verfasst hat, und einen Corona-Test in die Kapsel gelegt.

Am 16. November waren wir verabredet, nach oben zu steigen: Karlheinz Dalheimer, Lina Hildebrandt-Wackwitz, Herr Stedfeldt, der bauleitende Ingenieur, Herr Detzner, Herr Preuß, sein Vorarbeiter, und ich sind mit dem Baufahrstuhl nach oben gefahren und die letzten Etagen im Gerüst hochgekraxelt. Als Geländer zur Seite nur eine Querstange – immer schön nach vorn schauen und nicht nach unten!

Oben angekommen, haben die Dachdecker aus der Kugel unter dem Kreuz ein Stück herausgeschnitten, damit wir die Kapsel auch

einlegen können. Das durfte ich machen. Dann wurde das Loch wie ein Flicker auf einer Decke mit einem Stück Kupfer gestopft. Zur Feier dieses besonderen Moments wurden belegte Brötchen und Sekt in luftiger Höhe gereicht.



Die Zeitkapsel, gut verschlossen, birgt Botschaften für die Nachwelt

Ich dachte, nun steigen wir wieder hinunter, aber es war noch etwas vorbereitet. Aus den rohen Schiefertafeln hatten die Arbeiter Sterne, Quadrate, Kreise und einen Fisch zugeschnitten. Die sollten wir von hinten mit unseren Namen und dem Datum „beschriften“, vielmehr bekratzen. Und dann wurden die kleinen Kunstwerke an den Turm genagelt. Wenn nun in vielleicht 70 oder 80 Jahren der Turm wieder bearbeitet werden muss, werden Menschen, die dann dort oben sind, unsere Kapsel und deren Inhalt finden, Fisch und Sterne von den dann alt gewordenen Tafeln lösen und unsere Namen entdecken, so wie sie auf den jetzigen Tafeln auch zwei Namen von Dachdeckern aus dem Jahr 1953 gefunden haben. Mich hat dabei besonders berührt, dass Sterne, Fische und Quadrate ja von unten überhaupt nicht sichtbar sind und damit auch nicht die Mühe, die es gemacht hat, sie zu schneiden. „Dachdeckerehre“, sagt Vorarbeiter Preuß.

Seine Dachdeckerehre hat er auch in der Öffnung zum Falkennistplatz umgesetzt. Früher war da einfach ein Stück Ausschnitt an den



Sterne zieren den Turm. Von hinten sollen wir Namen und Datum einkratzen, für spätere Finder.

Tafeln für den Einflug der Falken, jetzt hat Markus Preuß die Einflugschneise richtig mit Tafeln eingefasst und ihr eine Tor-Optik gegeben. Wenn das die Falken nicht zu schätzen wissen!

Wir sind dann wieder hinuntergekrabbelt bis zum Fahrstuhl und zur Höhe des Ziffernblatts der Uhr gefahren. In der vorletzten



Das Einflugtor für die Turmfalken hat Stil bekommen.

Auenzeitung sind alle Ziffern des Blattes groß zu sehen gewesen. Einige mussten restauriert werden, und auch der helle Untergrund, auf dem sie liegen, musste bearbeitet werden. Das ist geschehen, und wer direkt davor steht, kann besonders gut sehen, wie schön und ebenmäßig die Fläche des großen Kreises jetzt ist.

Und noch ein paar Etagen tiefer haben wir bei den Schallluken Halt gemacht und gesehen, wie hell das Lärchenholz, aus dem die neuen Luken gebaut sind, noch glänzt. Es wird mit der Zeit nachgrauen und sich damit dem „Look“ der alten Schallluken annähern. Weniger angenähert, sondern hoffentlich verändert und vermindert wird der Geräuschpegel der Glocken zukünftig sein. Auch innen im Glockenstuhl gibt es eine Holzverkleidung.

Und dann waren wir wieder unten, ganz erfüllt von diesem Ausflug und dem Er-



Die Schallluken, aus noch unverwittertem Lärchenholz

gebnis, das wir haben durften. Dankbar sind wir dafür, dass das große Projekt so wunderbar funktioniert hat und dass wir im Zeit- und auch im Kostenrahmen geblieben sind. Dankbar sind wir auch für alle, die uns dabei unterstützt haben, dass der Auenkirch-

Aus dem Brief an die Nachwelt

Wir mussten alle unsere Veranstaltungen absagen, sogar die Gottesdienste. Keine Gottesdienste zu Ostern und Weihnachten, wir wissen nicht, wann es das schon mal gegeben hat. Wir haben einige Gottesdienste per Videokonferenz gefeiert, andere Veranstaltungen auch so abgehalten, oder wo das nicht ging, mussten wir sie einfach ausfallen lassen.

Überhaupt bekam die Videokonferenz einen ganz neuen Stellenwert. Auf einmal gingen viele Menschen aus Berlin per Videokonferenz zu Vorträgen oder nahmen an Seminaren teil, die eigentlich in Wien, Stuttgart oder Frankfurt durchgeführt wurden. Das war durchaus ein positiver Nebeneffekt dieser Ausnahmesituation ...

Inzwischen ist vieles leichter geworden, weil nun viele Menschen gegen das Virus geimpft sind. Unsere Gottesdienste und viele unserer Veranstaltungen finden wieder statt, aber wir müssen immer noch Abstand halten, und deshalb bieten wir auch noch immer nicht wieder Kaffee und Tee nach dem Gottesdienst an, weil wir befürchten, dass dann Menschen in der Kirche zu dicht beieinander stehen.

Bevor wir ein Restaurant oder viele Veranstaltungen besuchen, müssen wir nachweisen, dass wir geimpft oder negativ auf das Virus getestet sind. Einen solchen Testnachweis legen wir euch bei.

Was für eine Welt bewohnt ihr? Wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren die Erderwärmung auf 1,5 Grad gegenüber

turm für die nächsten Generationen stehen und zeigen kann: Hier ist eine Kirche!

Kristina Westerhoff

dem vorindustriellen Zeitalter begrenzen werden. Das haben sich die Staaten dieser Erde vorgenommen. Werden wir das schaffen? Oder blickt ihr infolge massiver Erderwärmung auf eine Zeit voller Kriege um Nahrungsmittel und Lebensraum mit riesigen Flüchtlingswellen zurück?

Wird Berlin immer noch 230 km von der Ostseeküste entfernt sein, oder vielleicht nur noch 100? Habt ihr intelligenteren Formen der Mobilität entwickelt, als wir sie haben, oder setzt ihr immer noch manchmal Automobile aus ein bis anderthalb Tonnen Stahl und anderen Materialien in Bewegung, um eine oder einen von euch zu bewegen, die ihr wahrscheinlich auch nicht mehr als 50-100 kg wiegen werdet?

Werden die Straßen Wilmsdorfs wieder so schön sein, wie sie einmal angelegt wurden? Oder werden sie weiterhin, wie jetzt, vollgestellt sein mit lauter Blech, Automobile, soweit das Auge reicht? Oder ist das Fahrrad zu eurer Zeit das dominante Verkehrsmittel in Berlin? Wird unsere heute schon so leistungsfähige Berliner U- und S-Bahn weiter ausgebaut sein? Wird die Straßenbahn auch Wilmsdorf zurückerobert haben?

Wir hoffen natürlich, dass ihr viele Probleme gelöst haben werdet, die wir heute haben. Wir hoffen, dass ihr in einer Zeit leben werdet, wo so ziemlich alle Menschen auf der Erde satt werden. Das haben sich die Vereinten Nationen für das Jahr 2030 vorgenommen. Aber noch immer lebt eine Milliarde Menschen in größter Armut und hungert.

Eckhard Röhm

Gruppen, Treffen und Termine

MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,
40 50 45 34-5

KANTOREI

jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr
Auensaal

BLÄSERKREIS

jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr, Auensaal

KAMMERCHOR

Mittwoch nach Vereinbarung
19:45-21:30 Uhr, Kirche

VOKALKREIS

jeden Donnerstag 10:15-11:30 Uhr
Auensaal

JUGEND-ELTERN-CHOR

Sonntag nach Vereinbarung
11:30-12:30 Uhr, Kirche

KINDERKANTOREI

Leitung: Christiane Riese, 0176 59146311
christiane_riese@yahoo.com
4-6 Jahre: **jeden Donnerstag**
16:15-16:45 Uhr
ab 7 Jahre: **jeden Donnerstag**
17:00-18:00 Uhr
Anbau

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 31 50 42 60
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**
jeweils im Auensaal

ADRESSEN:

Auensaal, Jugendraum und Lounge:
Wilhelmsaue 118a
Kirche und Anbau: Wilhelmsaue 119
Werner-Bockelmann-Haus: Bundesallee 50

KIRCHE

BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,
alle zwei Monate, 11:00-15:00 Uhr
Anbau

KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
erster und dritter Dienstag im Monat
15:30-17:00 Uhr, Lounge
15. Februar
1. März, 15. März

SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt
Freitag, 15:00-17:00 Uhr, Auensaal
11. Februar, 25. Februar
11. März, 25. März

SENIOREN AKTIV

Treffen nach Vereinbarung, bitte erfragen bei
Frau Petersen, 8 54 21 04

DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40
Dienstag, 17:00 Uhr, Anbau
8. März

FRÜHSTÜCK DER SENIOREN

Ansprechpartnerin: Brigitte Petersen,
8 54 21 04
10. Februar, 24. Februar,
10. März, 24. März

HOBBY UND BEWEGUNG

THEATER

Leitung: Monika Breß, 0174-19 45 190
Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 18:30-20:30 Uhr**, Jugendraum
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

AQUARELLMALEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94
jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr, Anbau

HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Rosemarie Brückner,
86 20 97 25
Dienstag, 15:00-17:00 Uhr, Anbau

TANZEN

Ansprechpartnerin: Renate Müller,
3 42 19 72
Mittwochs, 10:00-11:30 Uhr

LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15
Freitag, 19:00-21:00 Uhr, Lounge
11. Februar: Gabriele Tergit, *Käsebieb erobert den Kurfürstendamm*
11. März: Henrik Ibsen, *Ein Volksfeind*

HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,
033 22-12 55 166
Kurs 1: **jeden Dienstag 12:45-14:15 (!) Uhr**
Auensaal
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**
Auensaal
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

GEDÄCHTNISTRAINING

Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52
jeden Dienstag 11:00-12:30 Uhr, Anbau

SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Ordon, 853 79 43
Dienstag, 10:00-12:00 Uhr, Lounge
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

WERNER-BOCKELMANN-HAUS

ANDACHT

Leitung: Pfrn. Regina Lippold, 86 39 099-27
Dienstag, 16:15-17:00 Uhr, Clubraum
Bis auf Weiteres keine Termine



Neues Jahr – neue Hoffnung

Der Auenkeller lüftet schon mal durch

Wir danken auf diesem Wege ganz herzlich für viele liebe Weihnachts- und Neujahrswünsche, die uns auf verschiedenen Wegen erreicht haben und die uns auch Mut und Hoffnung geben, dass es Menschen gibt, die darauf warten, dass wir die Türen für Treffen

in der Gemeinde wieder öffnen. Wir sind guter Dinge, dass es zum Osterfeuer vielleicht einen Startschuss gibt. „Zuversicht ist eine Einsicht auf Aussicht“ – bis dahin!

Sabine Sachse

Zu mehreren geht es besser

Das neue Mindestmitgliederzahlgesetz der Landeskirche

Sehr deutsch, vier Wörter zu einem zusammengesetzt – und was ist der Inhalt dieses neuen Gesetzes?

Herbstsynode 2021 ist nun beschlossen worden, dass Gemeinden, die weniger als 300 Mitglieder haben, mit einer oder mehreren anderen Gemeinden fusionieren müssen.

Vor einem Jahr hat sich die Synode unserer Landeskirche mit dem Thema beschäftigt, ob es nicht sinnvoll sei, eine Mindestzahl an Mitgliedern für eine Gemeinde festzulegen, um Personal- und Verwaltungskosten senken zu können. Es gibt ungefähr 650 Gemeinden, die weniger als 300 Mitglieder haben, nicht in Berlin, aber auf den brandenburgischen Dörfern. Sie alle müssen ihre Pflichten, was z.B. Datenschutz und die kommende Umsatzsteuer und den Umweltschutz angeht, genauso erfüllen wie eine große Gemeinde wie die unsere. Wir haben ungefähr 5.000 Mitglieder. Um dem auch zukünftig besser gerecht werden zu können, macht es zuweilen Sinn, sich zusammenschließen. Das hat viel Diskussion bei den Synodalen gegeben, viele haben Angst um die Identität ihrer Gemeinde gehabt. Auf der

Uns in der Auenkirche mag das zunächst weit weg erscheinen, ein Problem, das nur die anderen betrifft. Ja, wir sind eine große Gemeinde, aber auch wir verlieren Mitglieder, weil mehr ältere Menschen sterben, als junge Kinder getauft werden, und weil Menschen leider die Kirche verlassen. Und darum sind auch wir als Gemeinde zusammen mit dem Kirchenkreis und anderen Gemeinden ständig im Gespräch darüber, wo wir sinnvoll zusammenarbeiten können und wie wir uns zukünftig aufstellen wollen.

Kristina Westerhoff

Erinnerungsarbeit

Zur Auflösung der Menschenrechtsorganisation Memorial in Russland

Sie war die bekannteste Menschenrechtsorganisation in Russland. Memorial hat sich der Aufarbeitung stalinistischer Verbrechen gewidmet und vielen der Opfer einen Namen und damit eine Erinnerung gegeben. Die Organisation wurde 1988 gegründet, ihr erster Vorsitzender war Andrej Sacharow. Mitarbeiter von Memorial suchten in Archiven nach Zeugnissen, sie suchten in Massengräbern nach Namen, sie setzten sich für die finanzielle Unterstützung von Überlebenden ein.

Ende Dezember ist die Organisation von der russischen Regierung aufgelöst worden. Angeblich habe Memorial den Terrorismus vertreten und Auflagen, die der Organisation gemacht wurden, nicht beachtet. Dieser Schritt ist international verurteilt worden, ein weiterer Schritt der russischen Regierung, unabhängige und kritische Stimmen mundtot zu machen.

Memorial hat ein internationales Netz aufgebaut, und auch in Deutschland haben sich Memorial-Gruppen gebildet. Viele Jahre lang haben ehrenamtliche Mitwirkende ein Konzert bei uns im Auensaal organisiert. Junge Musikerinnen und Musiker aus Russland haben ohne Honorar Konzerte gegeben, Zeitzeugen haben erzählt und es wurden Spenden für den Verein gesammelt. So konnten wir diese Gedenkarbeit unterstützen. Mit der Auflösung der Organisation in Russland werden die Gruppen in anderen Ländern wohl umso wichtiger werden.

Kristina Westerhoff



Auen-Keller

Freitags 19:00-24:00 Uhr

Die kleine Kiezkeiße für jedermann
Bitte auf der Homepage nach dem Stand der Dinge schauen.

Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher für einen guten Zweck im Gemeindehaus

5. Februar
5. März
12:00-17:00 Uhr



Auen-Café

Eigentlich immer mittwochs
15:00-18:30 Uhr

in der Lounge im Erdgeschoss des Gemeindehauses
Wegen der Corona-Situation wollen wir nicht drinnen sitzen. Das Auencafé macht noch Winterpause und ist im Frühling dann wieder geöffnet.

Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg Wilmsdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 873 04 78, suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-18, fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► DIAKONISCHES WERK

• Diakonie-Station Wilmsdorf
Auskünfte: Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmsdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de
• Diakonie-Station Wilmsdorf-Bethanien
Auskünfte: Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmsdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de
• Barbara von Renthe-Fink-Haus
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin
Viola Kusoglu Fon 860 06-106
v.kusoglu@lobetal.de / www.lobetal.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901
• Martin-Luther-Krankenhaus
Pfrn. Nicole Waberski Fon 8955-85520
nicole.waberski@pgdiakonie.de
• Sankt Gertrauden-Krankenhaus
Pfrn. Karen Hollweg Fon 8272-2268
hollweg@sankt-gertrauden.de

► HILFE BEI SEXUALISIERTER GEWALT

Chris Lange, Fon 2 43 44 -199
mittwochs 15:00-17:00 Uhr,
freitags 9:00-11:00 Uhr
beratungshilfe@ekbo.de

Hochmut kommt vor dem Fall

Der Turmbau zu Babel

Im 1. Buch Mose wird die Geschichte vom Turmbau zu Babel erzählt. Sie ist eine von weiteren Verfehlungsgeschichten, die Folgen menschlichen Ungehorsams gegenüber Gott waren: die Vertreibung aus dem Paradies, die große Sintflut, die nur der gottgläubige Noah und seine Familie überlebten. Die Nachkommen Noahs bevölkerten nun die Erde. Und es heißt, dass alle einerlei Volk mit einerlei Sprache waren – welch paradisische Situation. Leider nicht auf Dauer.



Fast so schief wie der Turm von Pisa – Pieter Bruegels d.Ä. Turm von Babel aus dem Jahr 1563

Einer der Nachkommen Noahs war Nimrod. Dieser Mann wird als mächtiger Jäger und Herrscher beschrieben, der sein Reich in Babel begründete. Nimrod wollte sich vor Gott einen Namen machen. Er befahl, eine Stadt zu bauen mit einem Turm, der bis an den Himmel reichen sollte. Was für eine Geschichte! Durch die Jahrhunderte wurde sie von bildenden Künstlern als Symbol menschlichen Hochmuts und menschlichen Scheiterns immer wieder in Bildern dargestellt.

Die wohl bekannteste Darstellung ist der von Pieter Bruegel, d.Ä. (1525/30–1569) gemalte *Turmbau zu Babel*. Im Jahr 1563 schuf der

Künstler zwei Versionen dieses Themas: den im Kunsthistorischen Museum Wien beheimateten *Großen Turmbau* (114x155 cm) und den in Rotterdam befindlichen *Kleinen Turmbau* (60x74,5 cm).

Was sehen wir auf dem *Großen Turmbau*? Wir blicken von einem erhöhten Betrachterstandpunkt auf eine am Meer gelegene Stadt. Im Bildvordergrund betrachtet ein Herrscher (Ist das Nimrod?) mit Gefolge die Arbeit von Steinmetzen vor der gewaltigen Kulisse eines schief aus der Landschaft aufragenden Turmes. Trotz seiner Wuchtigkeit zeigt der Turm eine instabile, paradoxe Bauweise. Fast alle Künstler stellen den Turm in einem spiralförmigen Aufbau dar. Bei näherer Betrachtung der oberen Stockwerke im Bruegel-Gemälde erinnert deren Bauweise an das Kolosseum in Rom. Bruegel hatte drei Jahre zuvor die Heilige Stadt besucht. Obwohl unvollendet, berührt die Spitze des Bauwerks bereits die Wolken – den Herrschaftsbereich Gottes. Im überwiegend blauen Himmel zeigt der Maler in einer heraufziehenden düsteren Wolke bereits das nahende Unheil an. Gott wird die Menschen strafen, in ihre Schranken weisen.

Und so geschah es: Gott fuhr hernieder, verwirrte die Sprache der Menschen, so dass keiner den anderen mehr verstand. Doch war die Strafe in Form der Sprachverwirrung nicht genug, sondern Gott zerstreute die Menschen auch noch in alle Lande. Fast überflüssig zu erwähnen, dass Gottes Strafe das Ende dieses hochmütigen Bauprojektes bedeutete. Hochmut kommt vor dem Fall – passender und zeitlos einsetzbar könnte ein Sprichwort nicht sein, oder?

Renate Feder

Otto Lessing – Ein Meister dekorativer Skulpturen für die Reichshauptstadt

Gräber berühmter Personen in unserer Nachbarschaft

Vor 151 Jahren, am 18. Januar 1871, wurde Berlin zum ersten Mal Hauptstadt des vereinten Deutschlands. Die Stadt machte politisch, wirtschaftlich und kulturell einen gewaltigen Sprung nach vorn und wurde ein Magnet für viele Zuwanderer aus dem Reich. Mit der Wahl zur Reichshauptstadt entstand ein großer Bedarf an repräsentativen Gebäuden. Handwerker und Künstler zogen nach Berlin,

um vom erhofften Aufschwung zu profitieren. So zog auch Otto Lessing (1846–1912), ein Urgroßneffe des Dichters Gotthold Ephraim Lessing, 1872 als unbekannter Bildhauer in die Hauptstadt.

Er hatte von 1863 bis 1865 bei den damals bekannten Bildhauern Carl Steinhäuser in Karlsruhe und Albert Wolff in Berlin studiert und im Rahmen seiner Ausbildung Studienreisen nach Paris, Wien und Italien unternommen. Bis 1872 arbeitete er im Atelier seines früheren Ausbilders Steinhäuser in Karlsruhe. Dann zog Lessing nach Berlin und eröffnete ein Atelier für Bauplastik (figürliche Skulpturen im Innen- oder Außenbereich eines Bauwerks).

Durch Vermittlung seines Onkels, der Haupteigentümer der Vossischen Zeitung war und gute Kontakte zu einflussreichen Politikern und Künstlern hatte, gelangte Otto Lessing zu seinen ersten Aufträgen und wurde schnell bekannt. Bald prägten viele seiner Arbeiten das Erscheinungsbild der Reichshauptstadt mit. Fassaden des Reichstagsgebäudes, des Berliner Schlosses und des Berliner Doms versah er mit Skulpturen und Reliefs. Lessing gestaltete die Bronzetür der früheren Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses. In Leipzig stattete er das Gebäude des Reichsgerichts mit Skulpturen aus. In Hamburg und Weimar arbeitete Lessing ebenfalls an zahlreichen großformatigen Bauplastiken. Auch Geschäfts-

häuser und Villen des reich gewordenen Bürgertums schmückte er damit.

1890 nahm ihn der Architekten-Verein zu Berlin als Mitglied auf. Von 1886 bis 1890 arbeitete er an einem Denkmal für Gotthold Ephraim Lessing, das an der Lennéstraße im Großen Tiergarten aufgestellt und 1991/92 saniert wurde. Bei der Einweihungsfeier des Denkmals wurde ihm der Titel eines Professors verliehen. Kurze Zeit später übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens ernannte ihn die Akademie der Künste 1905 zum Senator. 1911 wurde er mit dem Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste ausgezeichnet.

Lessings letztes Werk war ein monumentales Lutherdenkmal, das einen Monat vor seinem Tod an dem bereits 1906 durch einen Brand zerstörten und 1912 wieder aufgebauten Turm des Hamburger Michel enthüllt wurde.

Berlin ehrte Otto Lessing 2001 mit einem Ehrengrab auf dem Friedhof Grunewald. Die noch zu Lebzeiten von ihm gestaltete und teilweise noch erhaltene Grabstätte befindet sich in der Grabanlage IV – Gitter 47/48.

Karlheinz Dalheimer



Otto Lessing um 1890



Gotthold Ephraim Lessing schaut in die Ferne, zu seinen Füßen ein Jüngling, der den „Genius der Humanität“ symbolisiert. Otto Lessing hat den Wettbewerb um die Schaffung eines Lessing-Denkmal für den Berliner Tiergarten gewonnen. 27 Künstler hatten teilgenommen. Das Denkmal wurde 1890 eingeweiht.

Seit 1851 im Familienbesitz

Hahn
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen
Tag und Nacht

75 11 0 11

Charlottenburg: Reichstraße 6
Zentrale: 12107, Reißbeckstraße 8
10 Filialen • Hausbesuche

Gitarrenunterricht

853 16 68

Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf

Klassik
E-Gitarre
Bass

Rechtsanwaltskanzlei

Becker, Becker & Becker
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181 Berliner Str.
10717 Berlin **030 - 853 10 42**
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de
www.rechtsanwaelte-becker.de

Seit 1979 im Herzen
von Berlin Wilmersdorf
Ihre Zähne sind uns wichtig

Zahnarztpraxis
Reuter

Tel: 030 873 59 01
Uhlandstraße 98
10715 Berlin
www.zahnarzt-reuter.de

Rundgang
Entdecken Sie in zehn Bildern
die Bauschätze der Auenkirche Berlin
von ihren wichtigsten Kunstwerken

Auf Entdeckungstour
Konstantin, die Kirchenmaus, zeigt für die
Europäische Auenkirche Berlin

Unsere Führer
durch die
Auenkirche

Kostenfrei
erhältlich am
Büchertisch

Für Große

Für Kleine
mit Konstantin, der Kirchenmaus...

LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDORF)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

OCT
Moderne Technologie
zum Wohl Ihrer Augen

Besuchen Sie uns in der
Makulasprechstunde

Augenarztpraxis
Bayerischer Platz 9 · Berlin - Schöneberg

Terminvergabe unter:
Telefon: 781 15 27 oder
mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Einstieg • Umstieg • Aufstieg
Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung
und persönlichen Entwicklungsprozessen

Ursula Neuhof
Systemisches Coaching & Workshops
030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf
mail@neuhof-coaching.de
www.neuhof-coaching.de

Czerr
Naturbäckerei
seit 1948

Hauptgeschäft und Annahme
von Kundenbestellungen
Berliner Straße 19
10713 Berlin · T. 030 873 85 41
Kundenbestellungen: best@czerr.de

Grünevaldstraße 57
10825 Berlin · T. 030 56 73 43 79

Café Pariserer Straße 3
10713 Berlin · T. 030 74 78 85 81

Berliner Straße 5
10713 Berlin · T. 030 30 63 00 21

Martin-Luther-Straße 101
10825 Berlin · T. 030 24 05 51 00

Güntzelstraße 55
10717 Berlin · T. 030 86 20 13 14

Detmolder Straße 65
10715 Berlin · T. 030 84 18 88 88

Café Laubscher Straße 43
14197 Berlin · T. 030 81 82 67 20

dentistaberlin.de
martín del castiLo
doctor en odontología / UNPHU

Praxis für Zahnheilkunde

Sprechzeiten:
Mo. u. Mi. 08.00-16.00
Di. u. Do. 12.00-20.00
Fr. 08.00-15.00

Dr. Martín del Castillo (UNPHU)
Berliner Str. 17 • 10715 Berlin
Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70
E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de

deutsch spanisch italienisch englisch

Ferlemann und Schatzer
Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

MRS.SPORTY

Gutschein
FÜR
7 TAGE GRATIS
PROBE-
TRAINING*

SICHER KONTAKTLOS
TRAINIEREN IM CLUB,
OUTDOOR & ONLINE

Mrs.Sporty Club Berlin-Wilmersdorf
Holsteinische Straße 57, 10717 Berlin
Tel.: 030 86201590, www.mrssporty.de/club45

* Nur für Interessentinnen, die noch nicht Mitglied sind. Nur einmal einlösen. Nicht verkäuflich.
Gutschein einfach im Club vorzeigen. Inhaber: 99Clubs GmbH

seit 1920

BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • **824 35 48**

BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

HORTIG

Malereibetrieb & Montage

Wetzlarer Straße 4
14197 Berlin Wilmersdorf
Tel.: 030 862067 01
Fax: 030 862067 58
hortig-malereibetrieb@web.de

Ihr Ansprechpartner: **Stephan Hortig**

Renovierungen • Gestaltung • Bodenbeläge

Frank Pautz
Kro Wo
Dachdeckerei

Alles
gut
beDACHT?

Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin
Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten
Ziegeldächer
Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

Kliche
Neu- und Umbauten

Gerd Kliche
Meraner Straße 44
10825 Berlin
854 18 65
Funk 0170/3530206
Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten
Altbaumodernisierung
Badmodernisierung
Dachausbau
Isolierarbeiten
Reparatur-Schnelldienst

B&G
Hausverwaltung

Barbara Kuhl-Dunkel

Aachener Str. 44
10713 Berlin

T 030 367 424 79
info@hv-bg.de

www.hv-bg.de

Drews Bestattungen
Begleiten und Betreuen

Tag & Nacht
030 437 270 38

Wir sind an Ihrer Seite
Mommsenstr. 31 • 10629 Berlin

Theresa Drews Laura Schrepf

Bio & Med
KOSMETIK
FUSSPFLEGE

F. Aramesh
Wilhelmsaue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302

Di. - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

Galerie / Atelier
Ute Lempp
Acrylmalerei - Japanische Tuschalerei
Sigmaringer Str. 26 - 10713 Berlin
www.ute-lempp.de
0173 - 2095216

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Sascha Thamm
Zeltinger Str. 29, 13465 Berlin
Tel 030 22 19 134 40

Bei uns bist Du richtig!

Religionslehrer*innen gesucht

- Tarifvertragliche Vergütung vom ersten Tag an
- Kinderzuschlag und betriebliche Altersvorsorge
- staatlich anerkannter und auf ein Staatsexamen anrechenbarer Abschluss
- erstklassige Mentorierung und Seminarbegleitung in kollegialer Gemeinschaft
- Übernahme in den kirchlichen Dienst
- aus dem übrigen Bundesgebiet: Übernahme der Umzugskosten

Berufsbegleitende Ausbildung & SofortEinstieg für:

- Master of Education Ev. Religionslehre/Ev. Theologie
- Master/Diplom Religionswissenschaften, Ev. Theologie, Religion und Kultur
- Master Religions- und Gemeindepädagogik
- vergleichbare Abschlüsse

www.ra-haaser.de

IN WILMERSDORF

ANWALTSBÜRO
ANDREA HAASER
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.RA-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10789 BERLIN • PASSAUER STR. 8-9

Blumenhaus RIEGEL

Berliner Straße 106 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de

BESTATTUNGEN SCHUSTER 115 Jahre

10715 Berlin, Berliner Str. 22
zw. Nassauische Straße und Fechnerstraße

Tag und Nacht
☎ 030 82 00 92 0

www.bestattungen-schuster.de

Feuerbestattungen und Beerdigungen
Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg
Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland

Anonyme Beisetzung – Pflegefreie Gräber
Baumbestattung im Wald und auf Friedhöfen
Seebestattungen, Naturbestattungen im Ausland

Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb
auf Wunsch Hausbesuch

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSON-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST

HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE

Optiker Schäfers Söhne
4 Passbilder 9,50 €
Seit 1951 Qualität in Wilmersdorf

Biometrische Passbilder
Personalausweis | Reisepass | BfV Monatskarte
Schwerbehinderten Ausweis | Krankenkassen-Chipkarte

Optiker Schäfers Söhne KG
Inh. Jan Baréz
Blissestraße 20a - 10713 Berlin (Wilmersdorf)
T. 030.8226860 · F. 030.89379345
info@schaefer-soehne.de · www.schaefer-soehne.de

Bethel

Gemeinsam und geborgen in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung in Wilmersdorf - ganzheitliche Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!
Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Viola Kusoglo
Tel. (030) 8 60 06 - 106

Barbara von Renthe-Fink Haus
Wohnen und Pflege im Alter

www.lobetal.de

ROBBENGATTER
RESTAURANTKNEIPE · CAFE

Partyservice von A-Z
Geöffnet von 8 - 2 Uhr · Küche von 8 - 24 Uhr
Telefon 85352 55 · www.robhengatter.de
Am Bayrischen Platz · Grunewaldstr. 55

VORSCHAU

ab Ende März

Ausbau der Orgel

2. April

Konzert der Kantorei:
Johannes-Passion

10. April

Familienfilm-Nachmittag

16. April

Osterfeuer
(Bitte auf der Homepage informieren,
ob es stattfinden kann!)

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindefkirchenrats der Evangelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.

Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 10 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 73. Ausgabe:
Mittwoch, 2. März 2022

Redaktion: Karlheinz Dalheimer,
Christoph Deindörfer, Christoph Doering,
Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Lina
Hildebrandt-Wackwitz, Kristina Westerhoff
redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering

Anzeigen und Vertrieb:
Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer
anzeigen@auen-zeitung.de
vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: BUD, Potsdam

Titelfoto: K. Westerhoff

Stolze Kinder

Patenschaften für Orgelpfeifen sind nicht nur bei jungen Menschen beliebt – bei diesen aber besonders!

Ein gutes Jahr lang gibt es die Pfeifenpatenschaften nun schon. In dieser Zeit haben genau 259 Pfeifen der Auenorgel eine Patin oder einen Paten gefunden. Die Übersicht mit den zur Verfügung stehenden Pfeifen, in der die vergebenen stets aktuell angekreuzt werden, hat ganz schöne Lücken bekommen. Danach ist der beliebteste Teil der Orgel eindeutig das Hauptwerk, das schon 79 Kreuzchen trägt. Platz 2 des Rankings belegt das Pedal mit 56. Da dieses tief klingende Teilwerk jedoch vergleichsweise weniger Pfeifen hat, könnte man es auch für den eigentlichen Shooting Star halten: Mehr als 10% seiner Pfeifen sind schon „verkauft“. Für das gute Abschneiden in der Hitliste gibt es einen zusätzlichen Grund: Hier hat ein großzügiger Pate gleich ein komplettes Register, die Oktave 2' mit allen 30 Pfeifen, übernommen. In besagter Übersicht ist das interessante Kreuzchenmuster auf Anhieb zu erkennen – zu besichtigen auf www.auenorgel.de/ermoeglichen/pfeifenpatenschaft#uebersicht.

Beliebt ist eine Pfeifenpatenschaft auch als Geschenk. Hierbei trägt der Spender die Kosten der Patenschaft, widmet diese aber einem anderen Menschen, auf dessen Namen die Urkunde ausgestellt wird und der schließlich im Patenverzeichnis erscheint. Insbesondere auf diese Weise beschenkte Kinder präsentieren

sich nicht selten als glückliche Orgelpaten. Bei einer Kirchenführung tönte kürzlich, als es um die Auenorgel ging, eine junge Stimme aus der Gruppe mit stolzgeschwellter Brust: „Und eine von den Pfeifen da oben gehört mir!“

Übrigens sind 118 kleine Orgelpfeifen in den beiden lautstärkeregelbaren Schwellwerken und im Positiv der Auenorgel ausdrücklich für Kinder reserviert – aber ein Viertel davon ist schon weg! Doch keine Sorge, insgesamt gibt es noch genügend Farbflächen zum Ankreuzen ...

Eine junge Familie setzt allen Familienmitgliedern ein Denkmal. Eine Frau bedenkt alle ihre Patenkinder. Ein Ehepaar kauft sich mit etlichen Tönen ein ganzes Lied, das ihm besonders bedeutsam ist. Eine ältere Dame träumt sich aus dem fernen München in ihre alte Heimat Wilmersdorf zurück. – Die Geschichten hinter den Pfeifenpatenschaften sind vielfältig. Aber allen gemeinsam ist der Wille, bei der großen Aufgabe mitzuwirken, die Orgel denkmalgerecht zu restaurieren und wieder zu einem Berlin-weit einzigartigen Instrument zu machen. Tausend Dank allen Spendern und Paten!

Niklas Dörr



Mehr Knöpfe als Kinderhände: Junge Musikerinnen bei einer Orgelführung

Foto: K. Kerkmann



1



2



3



4

Oben und unten

Es tut sich was auf und unterm Kirchturm – bei jedem Wetter ...

- 1 Adventskalender: Die Spannung steigt.
- 2 Spitze: Feierlicher Akt im Gerüst ganz oben
- 3 Ganz unten: Turmbläser am 1. Advent
- 4 Nur für Mutige: Der Gerüstabbau beginnt.
- 5 Tatsächlich Schnee: Romantisch schön!
- 6 Probe 1: Weihnachtsoratorium auf der Wiese
- 7 Probe 2: Krippenspiel im Regen
- 8 Handarbeit: Letzte Hammerschläge am neu gedeckten Dach

Fotos: N. Dörr (2, 4, 8), F. Fischer (7),
K. Westerhoff (1, 3, 5, 6)



5



6



7



8



Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 300 Euro gilt der Bankbeleg.

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindegemeinderat:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirche in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten:
Di, Do 9 - 12 Uhr, Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
0178 - 8 61 75 79

PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt
Tel 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff
Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

Lina Hildebrandt-Wackwitz,
Vikarin
lina.hildebrandt-wackwitz@gemeinsam.ekbo.de

KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund
Tel. 0176 - 80 86 88 14
Florian Pluntke
Tel. 0157-85 68 87 98

BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Marina Stage
Tel. 873 66 40
auen@kitaverband-mw.de

VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse
Tel. 40 50 45 34 - 0

VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4

KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller-berlin.de
www.auenorgel.de

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz